

Wädenswiler müssen Abfallsack bis zu 150 Meter weit tragen

WÄDENSWIL Der Stadtrat von Wädenswil will eine neue Ära bei der Abfallentsorgung einläuten. Nach den Roll- kommen nun Unterflurcontainer. Abfallsäcke sollen nicht mehr an der Strasse deponiert werden. Die Grundgebühre steigt um zehn Prozent.

Der Stadtrat von Wädenswil legt dem Gemeinderat eine neue Abfallverordnung vor. Es handelt sich um eine überarbeitete Version. Die erste Fassung hatte im Parlament keine Chance. Die Abfallverordnung sieht vor, dass künftig im Stadtzentrum der Kehricht flächendeckend in Unterflurcontainern (UFC) entsorgt wird. Im übrigen Stadtgebiet sollen UFC bei grösseren Neu- oder Umbauten Pflicht werden.

Der Vorteil der UFC sei, dass sie 80 Gebührensäcke schlucken können, schreibt der Stadtrat in seiner Weisung. Dies entspreche der Menge von sechs Rollcontainern. UFC seien hygienischer und

platzsparender als herkömmliche Container, und sie fügten sich besser ins Ortsbild ein.

15 Jahre für Umstellung

Im Zentrum sind rund 20 Unterflurcontainer vorgesehen. Laut Stadtrat ist es für die Einwohnerinnen und Einwohner zumutbar, ihren Abfall bis zu 150 Meter zum nächsten UFC zu tragen. Er rechnet damit, dass die Umstellung etwa 15 Jahre dauert. Sobald ein UFC in zumutbarer Bringdistanz installiert sei, wird es verboten sein, Gebührensäcke am Strassenrand zu deponieren.

Im übrigen Gemeindegebiet soll der Abfallsack an Strassen-

rändern bis 2030 ebenfalls ganz verschwinden. Dazu sollen entweder UFC oder Rollcontainer installiert werden.

Ein Unterflurcontainer kostet rund 20 000 Franken. Die UFC im Zentrum werden über die Abfallgrundgebühren finanziert. Diese Gebühr wird um rund zehn Prozent erhöht und liegt dann laut Stadtrat im kantonalen Mittelfeld. Die Umstellung auf UFC bei Neu- oder Umbauten im übrigen Gemeindegebiet bezahlt die Bauherrschaft.

Nicht nur Kehricht, auch Glas, Alu und Weissblech soll künftig in Unterflursammelstellen entsorgt werden. Eine erste Sammelstelle wurde bei der Migros verwirklicht, weitere werden folgen, kündigt der Stadtrat an. Die Kosten für diese Sammelstellen würden von der Stadt bezahlt. Für diese rechnet er mit Kosten pro Sam-

melstelle von 100 000 Franken. Er rechnet mit Investitionen in der Höhe von 1 Million Franken, welche durch die Erhöhung der Grundgebühre abgedeckt sei.

Parlament machte Vorgaben

Mit dieser Abfallverordnung nimmt der Stadtrat Vorgaben des Gemeinderates auf. Dieser hatte nämlich im Dezember 2013 auf Antrag der Sachkommission eine erste Version der neuen Abfallverordnung an den Stadtrat zur Überarbeitung zurückgewiesen. Unter anderem wegen Aspekten zur Finanzierung. Kritisiert wurde damals auch, die Bringdistanz von 200 Metern zum nächsten UFC sei zu lang.

Gemeinderätin Charlotte Baer (SVP), Präsidentin der Sachkommission, sagt, persönlich könnte sie der neuen Version zustimmen. Nicht nur seien ursprünglich feh-

lerhafte juristische Anordnungen nun korrigiert worden. Auch sei jetzt ein klares Konzept in der Verordnung festgehalten. Es sei zudem geregelt, wann auf privatem Grund ein UFC erstellt werden könne. Klar sei auch, dass die jetzige Grüngutentsorgung erhalten bleibe.

Bringdistanz diskutieren

Zu Diskussionen führen könnte die zumutbare Bringdistanz von 150 Metern, sagt Baer. Diese sei insbesondere für ältere oder behinderte Personen lang. Es müsse in Kauf genommen werden, dass man den Abfall mit dem Auto hinbringe. Die Sachkommission hatte damals 100 Meter vorgeschlagen. Allerdings wären bei diesen Vorgaben deutlich mehr UFC notwendig, was schwierig zu realisieren wäre und vor allem viel kosten würde. *Daniela Haag*

Gastro



Grüner Spargel

O bwohl die Spargelsaison eigentlich erst Ende April beginnt, bieten viele Gastronomen bereits Spargeln an. Allerdings sind es keine Schweizer Spargeln, sondern importierte. Auch im Detailhandel findet man die Spezialität teilweise zu richtigen Dumpingpreisen.

Die Sonne macht den Unterschied: Während weisser Spargel unter Erdwällen heranwächst und so seine Blässe behält, gedeiht grüner Spargel über der Erde. Durch die Sonne bildet sich Blattgrün – und das sorgt nicht nur für die Farbe: Grüner Spargel enthält mehr Vitamin C als weisser und ist oft würziger.

Seit einigen Tagen bietet der Gasthof Seefeld zwischen Pfäffikon und Hurden Spargeln an. Die Spezialkarte lässt das Herz der Liebhaber höherschlagen. Zu dritt genossen wir einen Spargelabend. Meine Begleiterinnen wählten zur Vorspeise einen Spargelsalat mit jungem Spinat und Radiesli an Apfeldressing (Fr. 13.80) sowie lauwarme Spargeln mit Sauce hollandaise und Bratkartoffeln (Fr. 20.80), und ich entschied mich für den Klassiker: grüne Spargeln mit Rauchschinken (Fr. 15.80). Die Spargeln waren knackig und sehr geschmackvoll.

Auch beim Hauptgang wählten wir drei verschiedene Angebote aus. Zartrosa gebratenes Lamm-Entrecote auf Balsamico-Honig-Jus, dazu grüner Spargel und Krokette (Fr. 37.50), Zanderfilet gebacken mit Tatarsauce und grünen Spargeln (Fr. 34.80), und ich wählte ein Rindsfilet mit Spargelbeilage (Fr. 43.50). Das Lamm-Entrecote war perfekt gegart (à point) wie auch das Rindsfilet (saignant). Genau nach Wunsch. Das Zanderfilet mit Tatarsauce rühmte meine Begleitung. Begleitet hat uns ein Amarone (5-dl-Pot Fr. 30.-) sowie ein Chardonnay aus Wangen (je dl Fr. 6.90). Beide Weine würde ich einem Freund empfehlen. Einmal waren sie geschmackvoll, und das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmte.

Klar, die offizielle Jahreszeit für Spargeln beginnt erst. Eigentlich bin ich kein Fan von Erdbeeren unter dem Christbaum. Jedes Angebot soll saisongerecht sein. Da aber die Grossverteiler begonnen haben, bereits Anfang März Spargeln anzubieten, ist es verständlich, dass Gastronomen hier mithalten müssen. Auf ein Dessert verzichteten wir diesmal. Wir entschieden uns für Espresso, und ich gönnte mir noch einen Eitzel-Kirsch. *Christoph Bachmann*

Gasthof Seefeld Seefeldstrasse 45, Hurden. Montag bis Freitag 6.30 bis 24 Uhr; Samstag 7 bis 24 Uhr; Sonntag 8.30 bis 22 Uhr. 055 410 34 20 oder info@gasthofseefeld.ch. www.gasthofseefeld.ch.

Ein Harmonie-Abend im Zeichen der Frau

HORGEN Die Harmonie Helvetia Horgen widmet ihr Jahreskonzert am 11. April dem weiblichen Geschlecht. Derzeit sind die Musikerinnen und Musiker mit den letzten Proben beschäftigt.

Die Frau als Symbol und historische Figur ist am Jahreskonzert der Harmonie Helvetia Horgen sowohl in als auch zwischen den Stücken das Hauptthema. «Die Veränderungen, die Wahrnehmung und die Aufgabe der Frau sind interessante Themen», meint Peter Schmid, der Dirigent der Harmonie, «besonders auch aus historischer Sicht wie beispielsweise das späte Stimmrecht für Frauen in der Schweiz.» All dies und mehr macht die Harmonie während ihres Konzerts zum Thema.

Deutlich zeigt sich dieses auch beim Herzstück des Abends, welches sich dem Leben und dem tragischen Tod der jungen Jüdin Anne Frank widmet. Das emotionale Werk von Otto M. Schwarz lässt mit seinem bewegenden Violinosolo kein Zuhörerherz kalt und ist angelehnt an das bekannte Solostück aus dem Film «Schindlers Liste». Für grosse Gefühle ist also gesorgt.

Überraschung inklusive

Allerdings kommen auch die heiteren Momente bei dem Konzert nicht zu kurz. So führt der Schauspieler Manuel Kühne die Zuhörer auf dramaturgische Weise durch das Abendprogramm und sorgt für die unterhaltenden Überleitungen zwischen den Stücken. Ausserdem heitern Werke



Unter dem engagierten Dirigenten Peter Schmid proben die Musikerinnen und Musiker der Harmonie Helvetia Horgen für ihr Jahreskonzert. *Sabine Rock*

wie «Carabet» von John Kander oder «Männer» von Herbert Grönemeyer die Stimmung auf. Letzteres bringt sogar eine Überraschung mit sich, die einen Teil der Instrumente des Orchesters kurzfristig überflüssig werden lässt. Schliesslich sollte auch das männliche Geschlecht bei so viel Weiblichkeit nicht zu kurz kommen und bittet daher musikalisch um Verständnis für seine Macken und Eigenheiten.

Zudem sind nebst älteren Werken wie «Abschied der Slawin»

von Vasily Agabkin und Albert Ketèlbeys «Auf einem persischen Markt» auch bekannte modernere Stücke zu erwarten. Dementsprechend sind beispielsweise «Innuendo» von Queen oder Phil Collins' «Trashin' the Camp» auf dem Programm zu finden. Es darf also mit viel Abwechslung gerechnet werden.

Die letzten Proben

Mittlerweile ist die Endphase der Proben für das kommende Konzert erreicht. Die Stimmung im

Orchester ist gut, und nun geht es vor allem noch daran, den Werken den letzten Feinschliff zu verleihen. «Alle Stücke müssen noch routinierter werden, das Grundgerüst steht aber», sagt Schmid. Dies ist nicht zuletzt seinem Engagement und den abwechslungsreichen Proben zu verdanken. Passt eine bestimmte Stelle noch nicht perfekt zusammen, fordert er das Orchester beispielsweise dazu auf, die Instrumente niederzulegen und anstelle deren die einzelnen Stimmen zu singen. So

wird aus einem Bläserorchester kurzerhand auch einmal ein Chor. Bald schon kann dem Gelingen des Konzerts aber nichts mehr im Weg stehen. Schmid meint dazu: «Dieses Jahr haben wir ein besonders spannendes Programm mit Musik für jeden Geschmack und für Jung und Alt.»

Dominique Zeier

Samstag, 11. April, 20 Uhr, Schinzenhof Horgen. Vorverkauf unter www.harmonie-horgen.ch oder Telefon 079 175 82 77.

Erfolgreiche Physiktalente

PHYSIK Alle Teilnehmer aus dem Bezirk Horgen platzierten sich an der Physik-Schweizer-Meisterschaft an der Uni Zürich unter den ersten 20.

Die Thalwilerin Lioba Heimbach hat an der Physik-Schweizer-Meisterschaft an der Universität Zürich mit dem Projekt «Circle of Light» den dritten Rang geholt. Damit darf sie die Schweiz an der Weltmeisterschaft in Thailand vertreten. Am Wochenende mas-

sen sich 45 Schweizer Mittelschüler am Swiss Young Physicists' Tournament (SYPT). In der Kategorie Team erreichte Heimbach mit zwei weiteren Mitstreitern gar den ersten Rang.

«Physics Fights» in Teams

Auch alle anderen Teilnehmer aus dem Bezirk Horgen klassierten sich unter den ersten 20: Marc Bitterli aus Richterswil (8.), Millian Gehrler aus Rüslikon (11.), Julia Würmli aus Thalwil (14.), Samuel Quinn aus Horgen (15.)

und Trevor McCants aus Horgen (18.).

Das SYPT ist ein Teamwettbewerb für Gymnasiasten aus der Schweiz. Die Teilnehmer arbeiten über mehrere Monate an einem von 17 Physikproblemen. Am jährlichen Turnier treten Teams in sogenannten Physics Fights gegeneinander an und versuchen, eine fachkundige Jury von der Qualität der eigenen Forschungsergebnisse zu überzeugen. Daraus wird schliesslich eine Team- und eine Einzelwertung erstellt. *zs*

ANZEIGE



«Die Initiative ist undurchdacht und dumm: Sie zerstört die anständige KMU-Wirtschaft unseres Landes.»

Thomas Isler, Verwaltungsratspräsident Gessner Holding AG, Wädenswil

AM 14. JUNI
BUNDES ERBSCHAFTS STEUER
NEIN
nein-zur-bundeserbschaftssteuer.ch

ETWAS GESEHEN?

Die Redaktion erreichen Sie unter Telefon 044 718 10 20. *zs*

ANZEIGE

Tono Scherrer, SVP
Nett, aber nicht links!

Am 12. April: 2 x auf jede Liste